

28. Schweizer Bird Race 2018

Rangliste

Rang	Team	Arten
1	Leica-Birders Without Borders	126
2	faunaberna	125
3	Natrix Fernost (J)	124
4	Natrix – Kraweel, kraweel!	119
5	Weinschmätzer	116
6	Tape That	112
7	Crex Crex	111
8	Nordwind	110
9	Bear Birding	109
10	Upupologen	107
11	Rheindelta Wings	101
12	Bebbi Babbler Kampfläufer	100
14	NO TICKERS	99
15	Bubo Bubos Wasserturmfalken	98
17	Chlapperstörch Eismauerraben Natrix Mädchenpower (J) Pajaros locos	97
21	Red Kites SchnurStrix	93
23	Jäger & Sammler Natrix Jungornis, ZH (J)	90
25	Gelbbrauenbuschregentaucher	89
26	Nordlüftli	88
27	La Cage aux Folles	87
28	Piepmatz Sarganserland Wendeseidler	86
30	Bergwalduferläufer	82
31	Dompap	80
32	Friss Suurchrut Kiebitze	75
34	Gallinules poule-d'eau	72
35	Branchers	70
36	Zigerschwalbä	64
37	Friesispötter	50
38	Wiedehopfen und Malzbaumläufer	43

Gewinner

Gesamtsieger:

Die „Leica-Birders Without Borders“ gewinnen je ein „Traveller-Set“, gesponsert von **Victorinox**.

Spendensieger:

Die Mitglieder des Spendensiegerteams „Chlapperstörch“ gewinnen je einen Buchpreis („Stadtfaina“), gesponsert vom **Haupt Verlag**.

Jugendsieger:

Die Jugendsieger vom Team „Natrix Fernost“ gewinnen je eine Geschenkkarte im Wert von Fr. 100.–, gesponsert von **Transa**.

Spendensammlung

Viele Bird Race Teams investieren viel Zeit und Aufwand ins Sammeln von Spenden. Die folgenden 10 Teams waren dabei am erfolgreichsten:

1. Chlapperstörch	Fr. 8642.85
2. Friss Suurchrut	Fr. 6555.00
3. Natrix Fernost	Fr. 4310.64
4. Bergwalduferläufer	Fr. 3776.10
5. La Cage aux Folles	Fr. 3686.60
6. Crex Crex	Fr. 3202.40
7. faunaberna	Fr. 3100.00
8. Kiebitze	Fr. 2743.75
9. Dompap	Fr. 2628.00
10. Leica-Birders Without Borders	Fr. 2607.00

(Alle Angaben sind versprochene Spendenbeiträge, die tatsächlichen Spenden können abweichen.)

Buchpreise für Spendende

Folgende Personen haben je einen Buchpreis, gesponsert vom **Haupt Verlag**, gewonnen:

Franz Achermann, 3110 Münsingen; Maria Fritschy, 8800 Thalwil; Cornelis Heijman, 6005 Luzern; Roger Mäder, 9500 Wil; Werner Portmann, 5314 Kleindöttingen.

Preissponsoren:



BirdLife Schweiz dankt den Bird Race Teams sowie allen Spendenden und Sponsoren ganz herzlich für ihr Engagement!

Leica – Birders Without Borders

Team: Manuel Schweizer, Paul Walser, Theo Walser

Route: Neuenburgerturm – Staatswald – Müntschemier – Salavaux – Neuenburgerturm

Zwei erreichen den Zug nach Hause äusserst knapp um 21.17 in Ins. Kurz davor haben wir als letzte Art den Purpurreiher auf unsere Liste gesetzt. In der Flaute vom späten Nachmittag bis frühen Samstagabend beobachteten wir lediglich 4 neue Arten: Baumfalke, Grünschenkel, Mauersegler und den schon lang erwarteten Habicht. Dieses Jahr machten wir einen Abstecher nach Salavaux mit Raub- Trauer- und Flusseeeschwalbe. Dazu belohnen uns einige Limikolen für die Mehrkilometer. Mehrere Wespenbussarde sowie zwei Weissstörche beobachteten wir in dieser Zeit. Die aufwendigen Rekognoszierungsstouren zahlen sich über die Mittagszeit aus: Im Staatswald finden wir die erhofften Meisenarten und Sommer- und Wintergoldhähnchen, leider geht uns der Waldbaumläufer durch die Lappen. Hinter Müntschemier finden wir wie am Vortag Turteltauben, Hänfling und Girlitz.

faunaberna

Team: Manuel Bütikofer, Linus Fässler, Nicola Liechti, Thomas Ruckli

Route: Gurnigel – Bern/Bremgartenfriedhof – Grosses Moos – Chablais de Cudrefin – Salavaux

Unser 3. Bird Race starteten wir erneut auf dem Gurnigel, jedoch nicht mehr als «Bärner Strassätübä», sondern als faunaberna neu mit Thomas und Linus als Verstärkung mit dabei. Dieses Jahr konnten wir leider keine Eulen sicher bestimmen und mussten bis zum nächsten Morgen auf unsere erste Art warten. Am nächsten Morgen klingelte unser Wecker um 05:00, und wir machten uns bei starkem Regen und Nebel auf den Weg in Richtung Wasserscheide und Leiternpass. Dank einem kurzen Regenunterbruch konnten wir dennoch wichtige Bergarten, wie Alpenbraunelle, Birkhuhn, Alpenschneehuhn und Fichtenkreuzschnabel auf die Liste setzen. Mit Postauto und Zug ging es dann nach Bern zum Bremgartenfriedhof, wo uns Gartenrot-

Der Samstagmorgen fühlt sich gewohnt gut an, doch auch in diesen Stunden ist es ein Ringen um jede Art. Ein Trupp Bartmeisen hält sich längere Zeit in unmittelbarer Nähe des Gämshogers auf. Am frühen Morgen haben wir uns auf dem Neuenburgerturm installiert: Neben Teich-, Drossel- und Schilfrohrsänger finden wir weitere Singvogelarten und Enten. Vor dem Morgenessen hören wir noch den Waldkauz aus den Chablaiswald rufen.

Der Freitagabend ist erfolgreich. Schleier- und Waldohreule finden wir rasch und der Sekunden nach 21:00 rufende Nachtreiher erfreut uns besonders. Den Steinkauz konnten wir dieses Jahr nicht entdecken, wir hoffen aber, dass sich diese Art weiter ausbreitet und am liebsten jedes Jahr bei jedem Team auf der Raceliste erscheint. Ganz herzlich danken wir unseren Sponsoren.

schwanz, Grau- und Trauerschnäpper sowie Dorngrasmücke begrüsst.

Von Kerzers aus radelten wir quer durchs Grosse Moos dem Neuenburgersee entgegen. Die Ausbeute war leider geringer als in den letzten Jahren. So beschlossen wir, weniger Zeit im Chablais de Cudrefin zu verbringen und den Abschluss in Salavaux zu machen.

In Salavaux konnten wir nebst zusätzlichen acht Limikolen-Arten noch ein Tüpfelsumpfhuhn und einen Baumfalken schön beobachten.

Trotz den weniger guten Wetterbedingungen konnten wir erstaunliche 125 Arten sichten und wunderschöne Naturerlebnisse geniessen. Auch unser 3. Bird Race war ein absoluter Erfolg. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Natrix Fernost

Team: Levi Fitze, Merlin Hochreutener, Ruben Lippuner

Route: Alpstein – Altstätten – Rheindelta

Das diesjährige Birdrace war ein auf und ab der Gefühle. Bei Regen und Nebel mit keinen 10 m Sichtweite fragten wir uns um 5 Uhr, ob wir überhaupt starten oder lieber abwarten sollten. Wir entschieden uns für Ersteres. Ein paar wenige Bergarten konnten wir doch herauskratzen. Im Tal war es dafür umso besser – es herrschte

Zugstau, die Büsche und Hecken waren voller Singvögel. Das Rheindelta war ebenfalls super. Nebst tollen Arten wie Kiebitzregenpfeifer, Raubseeschwalben, Kleinen Sumpfhühnern, Blaukehlchen, Steinwälzern und Sanderlingen entdeckten wir als Highlight 2 Odinshühnchen in der Fussaacher Bucht.

Die Krönung des Tages war dann die zweitletzte Art: ein Mornellregenpfeifer auf wenige Meter auf dem Rheindamm. Ein rufender Nachreier sorgte für Kreuz Nr. 124. Mit diesem Resultat waren wir sehr zufrieden. Super Bedingungen im Rheindelta und in Altstätten entschädigten für das frühmorgendliche Schlamassel in den Bergen. Ein herzliches Dankeschön, im Namen des Steinkäuzchens, an unsere grosszügigen Sponsoren!



Odinshühnchen

Matrix – Kraweel, kraweel!

Team: Severin Bigler, Patrick Mächler, Dennis Riederer, Simon Stricker

Route: Katzensee – Klingnauer Stausee – Seedamm SZ/SG – Jona – Schmerikon – Kaltbrunner Riet

Pünktlich zum Start öffnete Petrus am Freitag alle Schleusen und liess uns Eulensucher am Katzenssee bis auf die Knochen nass werden. Aus dem Geräuschteppich aus Verkehrslärm und Regen konnten wir nichts herausfiltern, was umso bitterer war, weil wir nach der Zugfahrt nach Koblenz bei trockener Witterung einen Waldkauz hörten. Am Samstag kehrte bei nachlassendem Regen unser Optimismus zurück: In den Wäldern um Klingnau sahen wir Mittel- und Schwarzspecht, Waldbaumläufer, Gartenrotschwanz und Kernbeisser. Auf den Äckern kamen Baumpieper,



Hänfling und Braunkehlchen dazu, und ein paar Greifvögel zogen (Rohrweihe, Wespenbussard, Fischadler). Hübsche Besonderheiten waren zwei Raubseeschwalben und ein Kleines Sumpfhuhn. Via Zürich gelangten wir nach Pfäffikon SZ. Am Seedamm kooperierten alle erhofften Arten (Trauerseeschwalbe, Schwarzhalstaucher, Eiderente). Ein heftiger Regenschauer zwang uns zu einer kurzen Rast, wobei wir einen Purpurreier erspähten. An der Jona-Mündung verzeichneten wir Temminckstrandläufer und Rothalstaucher. Der Zähler stand auf etwas über 110 Arten, als wir gegen 19 Uhr das Kaltbrunner Riet erreichten. Die Hoffnung, hier noch viel rausholen zu können, schwand, als wir vom Turm das ausgetrocknete Ried vor uns liegen sahen. Immerhin konnten wir noch Neuntöter, Feldschwirl und Blaukehlchen feststellen. Nach Einbruch der Dunkelheit radelten wir den Windschutzstreifen entlang, wo sich aber keine Waldohreulen zeigten. So mussten wir uns um 21 Uhr mit 119 Arten zufriedengeben, womit wir angesichts der widrigen Umstände aber keineswegs unglücklich waren.

Weinschmätzer

Team: Christian Beerli, Urs Esslinger, Stefanie Pfefferli, Markus von Däniken

Route: Chablais de Cudrefin – Grosses Moos – Salavaux – Fanel – Chablais de Cudrefin

Nach dem Nachtreierquak kurz nach 21 Uhr standen Eulen auf dem Programm. In kurzer Zeit konnten wir 3 Arten verbuchen. Auch diesmal hat es sich gezeigt: Einige Eulen auf dem Konto verhelfen zu einem besonders guten Schlaf. Der Start am nächsten Morgen auf dem Damm war etwas harzig. Kaum Limis, auch Blaukehlchen und Nachtigall wollten sich nicht zeigen. Auf dem Weg in die Krümli entwickelte sich die Buchhaltung erfreulich. Wanderfalke, Kiebitz und Graumammer kamen dazu. Nur die auf der Vorexkursion angetroffene Turteltaube wollte sich nicht zeigen. Grosse Freude bereitete uns ein kleiner Busch, der uns gleichzeitig Braunkehlchen, Stein-

schmätzer und Klappergrasmücke präsentierte. Das Limikolendefizit stresste dann doch langsam. Also Plan B: Mit einem sensationellen Rückenwind erreichten wir Salavaux am Ende des Murteseesees in kurzer Zeit. Endlich konnten wir wieder Limikolen entdecken. Mit Raubsee-, Flussee-, und Trauerseeschwalbe kamen weitere wertvolle Arten dazu. Nach der Rückkehr ins Fanel war dann ein letztes Aufbäumen angesagt. Die noch fehlende Löffelente zeigte sich und vom Sandregenpfeifer waren Flugrufe zu vernehmen. Auch wenn es diesmal nicht für Medaillenränge reichte: Mit 116 Arten dürfen wir zufrieden sein.

Tape That

Team: Michael Gerber, David Marques, Martin Schuck, Ursula Senft

Route: Riederalp – Kerzers – Grosses Moos – Fanel – Chablais de Cudrefin

How deep is your love? Ja, wir sind Kinder der 90er und nein, wir trauern ihnen nicht nach, den Boygroups. Sie sind wohl zurecht genauso zweifelhaft wie das Taping beim Birdwatching, sozusagen das Playback der Vogelbeobachter.

Wir starten bei Niesel, Nebel und Nichts, bis uns gegen 7:00 Uhr ein Steinschmätzer erlöst. Bird! We're here again! Nun tasten wir uns durch den Aletschwald und können endlich die ersten Stimmen in unsere Playlist setzen: Tannenhäher, Ringdrossel, einige Meisen und Finken.

Nachdem die Gage in den Bergen eher bescheiden bleibt, gehts ab ins Tal, wo die Alpenbraunelle noch einen überraschenden Gastauftritt hinlegt. Während der Zugfahrt unterhalten wir bei Ghackets und Hörnli den Speisewagen – nicht ohne Erfolg: Wespenbussard, Weissstorch und Reiherente kommen in unsere Compilation.

In Kerzers schwingen wir uns aufs Rad. Das grös-

te One Hit Wonder: eine Wachtel, die aufgeschreckt im Maisfeld verschwindet. Never Forget! Dann ist bei Martin die Luft raus – zumindest bei seinem Hinterrad. Trennungsgedanken plagen die Gruppe. Wir schicken ihn Richtung Zivilisation to Relight his Fire. Doch erst dank AJ, dem Retter in der Not, gibts endlich Flickzeug und einen neuen Schlauch und Martin ist Back for Good!

Wiedervereint dürfen wir beim Berner Turm Temminckstrandläufer, Bartmeise und weitere Arten notieren. Zur Abschluss-Tournee gehts auf den Damm mit Möwen (Herings-, Lach- und Mittelmeer-) und Seeschwalben (Raub- und Trauer-) als Background-Tänzer. Als kleine Zugabe zeigt sich unter anderem noch der Kampfläufer.

Dann gehen die Lichter aus, der Rohrschwirl gibt den letzten Piep von sich, die Show ist vorbei, unsere Hitlist auf 112. Wir sind reif für die Autogrammstunde und in den Charts auf Platz 6.

Crex Crex

Team: Peter Jäggi, Lukas Leuenberger, Lucas Lombardo, André Studer

Route: Albagno – Magadino-Ebene – Bolle di Magadino

Volere, volare, facciamo qualcosa di nuovo! Starten wir im Ticino! Schon war die Plan bereit und die Crex Crex-isti auf dem Weg nella Sonnenstube von die Schweiz.

Con la funivia, der Gondel, Mornera. Von dort aus 500 Höhenmeter zur Capanna Albagno. Die Berghütte. Weder il Capitano, ne la squadra, wussten was genau auf sie zukommen wurde. Il gran premio d'uccelli im Ticino zu starten, war für uns eine spedizione nel buio. Eine Expedition ins Ungewisse. Kaum oben, war schon wieder Morgen und der Huttenwart hat uns auch schon la colazione vorbereitet. Frühstück ist an so einem Tag besonders wichtig.

Also haben wir gegessen und gegessen und caffè getrunken bis wir in Form waren. Kaum draussen, der erste Schuss! Mannaggia! Il periodo di caccia hat an diesem vermaledeiten Samstag begonnen! Doch davon lässt sich eine grosse Mannschaft nicht aus der Ruhe bringen. Kurz danach die erste Art: Coturnice – Steinhuhn! Eine neue Art auf der Bird Race-Liste. Danach wurde es aber zäch. Il tempo, das Wetter, war nicht ganz auf unserer Seite. Viel Wind, ab und zu ein bisschen Regen – dafür keine nebbia. Wenn die Vogelarten im ritmo der Gewehrsalven auf der Liste erschienen worden waren; wir hatten gewonnen. So blieb

die Liste mit den Bergvögeln purtroppo bescheiden. Kein fagiano di monte, kein Schneehuhn, dafür noch ein Codirossone; der Steinrotel.

Auf dem Weg zurück zur Seilbahn hat es uns verschifft, was für die Artenzahl auch nicht forderlich war. Doch wie sagt man la giù: „non mollare mai!“ – „nie aufgeben!“. Also haben wir uns eine mossa gegeben und grinta gezeigt.

Unten bei der stazione angekommen, wurde es plötzlich hektisch. Endlich die ersten rapaci! Steinalder, Rohrweihe und Sperber. Finalmente!

In der piano di Magadino eine weitere bella sorpresa: ein Schlangennadler schraubte sich nur wenige Meter von uns entfernt hoch in die Luft. Prossima fermata: Laghetto di Gudo. Ein toller Stopp: Pirol und Zwergdommel mentre il pranzo – splendido!

In der Bolle di Magadino dann due belle sorprese: Gabbiano corallino ed un Gabbianello. Für den Abschluss ging es ins Hide der Bolle rossa, wo wir auf einen tollen scatto finale hofften. Mit eine seit einige Tage anwesende Zitronenstelze gelang uns das. Doch so eine seltene Art nutzt nicht viel, wenn man keinen einzigen Gheppio sieht. Ein Bird Race ohne Turmfalke – ein Novum. Und vielleicht ein Grund, der Sonnenstube l'anno prossimo wieder eine Chance zu geben. Chi sà...

Nordwind

Team: Lukas Graf, Pascal Parodi, Andreas Reich, Martin Roost

Route: Gamsalp – Wildhaus – Rheintal – Rheindelta

Besonderen Wert legen wir auf eine gute Startvorbereitung. Traditionellerweise erfolgt sie bereits am Freitagnachmittag im Hotpot auf der Gamsalp mit einem kalten Plättchen begleitet von einem Schützengarten – oder zwei. Auf der Morgenexkursion kämpfen wir mit Regen, Nebel und angelaufener Optik. Immerhin sind unter den nur acht Arten Birkhuhn und Bergpieper.

Mit der Seilbahn geht's abwärts zur Mittelstation, wo wir strategisch geschickt unsere Velos positioniert hatten. Auf der langen Fahrt hinunter ins Rheintal regnet es zwar weiterhin unangenehm, aber wir erfüllen unser Soll mit Drosseln, Meisen und Wasseramsel. Überrascht werden wir von 20 ziehenden Wespenbussarden und einer jagenden Wiesenweihe unten in der Ebene. Mit Braun- und

Schwarzkehlchen im Gepäck nehmen wir in Salez den Zug nach St. Margrethen.

Im Rheindelta bringt uns erst die Fahrt bis ganz zur Spitze des Rheindamms die erhofften seltenen Arten. Wir entdecken einen grossen Trupp Trauerseeschwalben, Steinwäzler, Sandregenpfeifer und einen Sanderling. Das Team Matrix Fernost verrät uns, welche ornithologischen Schmanckel wir in der Fussacherbucht erwarten dürfen. Dort angekommen, sehen wir gleich die angekündigten Odinshühnchen. Kleines Sumpfhuhn, Blaukehlchen, Zwergstrandläufer, Dunkler Wasserläufer und viele weitere Arten erfreuen unser Herz. Bereits wird es dunkel, als wir kurz vor dem Bahnhof Rheineck einen Grauschnäpper rufen hören und ihn als 110. Art auf die Liste setzen.

Bear Birding

Team: Ruedi Christen, Marco Hammel, Markus Krähenbühl, Michael Straubhaar

Route: Lombachalp – Weissenau – Seeland – Fanel – Chablais de Cudrefin

Trotz den schlechten Wetterprognosen beschlossen wir, unsere Route wie geplant durchzuführen. Wir erhofften uns in der Nacht eine minimale Wetterbesserung, jedoch verschlechterte sich das Wetter in den frühen Morgenstunden von Nieselregen zu intensivem Dauerregen.

In den ersten Morgenstunden gelang es uns trotzdem, die wichtigsten Bergvogelarten wie Birkhuhn, Erlen- und Zitronenzeisig, Fichtenkreuzschnabel und Alpendohle zu beobachten.

Durchnässt beendeten wir unsere Bergetappe und hofften auf besseres Wetter in den tieferen Lagen. In der Weissenau konnten wir einige weitere Arten der Liste hinzufügen. Während der Zugfahrt verpflegten wir uns mit warmem Essen und versuchten, zur Unterhaltung der Mitreisenden, die Kleider zu trocknen.

Die Zugfahrt von Interlaken nach Kerzers bescherte uns 14 weitere Vogelarten. Im Seeland angekommen, wurden wir von leichtem Sonnenschein und mässiger Bise empfangen. Durch den Wind wurde die Suche nach Kleinvögeln er-



schwert. Wir benötigten viel Zeit, um fehlende Arten zu suchen und dies dennoch erfolglos.

Ohne weitere Zeit zu verlieren ging es nach der Fruchtschür direkt zum Fanelhaus. Die letzten Stunden verbrachten wir auf dem Gemshoger und im Chablais de Cudrefin, wo wir das letzte Licht abwarteten und bis zur letzten Minute weitere Arten notierten. Trotz des schlechten Wetters beobachteten wir 109 Arten. Wir bedanken uns bei unseren Sponsoren für die Unterstützung!

Upupologen

Team: Yves Bötsch, Nicolas Guillod, Matthias Tschumi, Stefan Werner

Route: Portalban – Gletterens – Salavaux – Cudrefin – Fanel – Kerzers

Gegen 21 Uhr kam auch das letzte Teammitglied in Portalban an und es ging los. Auf einer kurzen Runde konnten wir Waldkauz und Zwergdommel abhaken, neben ein paar wenigen Wasservögeln.

Am nächsten Morgen gings erst mal in den Auwald und Richtung Schilf-Riedgebiete, wo sich wie erhofft Baumfalke und Rohrweihe zeigten, aber auch Überraschungen wie der Rohrschwirl.

In der Agrarwüste oberhalb Portalban fanden wir Neuntöter, Braunkehlchen, Steinschmätzer und Gartenrotschwanz. Auf dem Weg nach Salavaux befreiten wir einen Star aus einem Rebnetz und gönnten uns einen Gâteau de Vully zur Stärkung. Die Raubseeschwalben waren in Salavaux zur Stelle und konnten neben einigen Limikolen auf der Liste eingetragen werden. Weiter gings über den Mont Vully nach Cudrefin, unterwegs notierten wir Tannenmeise, Heckenbraunelle sowie Wintergoldhähnchen und machten den ersten

durchziehenden Wespenbussard des Tages aus. Auf dem Weg Richtung Fanel begrüßten uns Weiden- und Schwanzmeise.

Im Fanel herrschte dann eher Flaute in Sachen Vögel... trotzdem konnten Habicht, Purpurreiher und wenige Limikolen erspäht werden.

Weiter gings ins Seeland, wo wir die Schleiereule souverän abholen konnten, aber danach haperte es etwas mit den Arten. Trotzdem konnten wir auf dem Weg nach Kerzers noch Turteltaube, Kiebitz und Wiesenweihe auf der Liste ergänzen.

Rheindelta Wings

Team: Antonio Anta Brink, Heiko Hörster, Tobias Schleusser, Stephan Trösch

Route: Fussacher Bucht – Lagune – Rohrspitz – Wetterwinkel – Alter Rhein – Rheinspitz

Das Wetter zeigte sich von seiner typischen Ostschweizer Bird Race-Regenseite. Doch beherzt setzten wir uns noch in tiefer Dunkelheit in St. Margrethen auf die Sättel, gespannt, was uns dieser Tag im Rheindelta wohl bringen würde.

Der Dauerregen hatte nach einer halben Stunde bereits unsere Ausrüstung geprüft, als wir noch im Dunkeln auf der kleinen Plattform in der Fussacherbucht ankamen. Die Morgenstimmung mit



Regen und verschiedenen Vogellauten wurde alsbald vom Tageslicht abgelöst und die Vögel wurden zunehmend bestimmbarer. Mit Purpurreiher, Fischadler, Baumfalke, Tüpfelsumpfhuhn, Regenbrachvogel, Raubseeschwalbe, Blaukehlchen, Bartmeise & Co. hatten wir bis zur Mitte des Vormittags schon fast die Hälfte der späteren Tagesliste beobachtet – ein super Auftakt!

Der Weg führte uns im leichten Regen zum Sanddelta, wo wir einen Trockenhalt einlegten, um dann gestärkt die Lagune zu umrunden und über das Fussacherried zum Rohrspitz zu fahren. Beim Hafen Gaissau sahen wir gleich 10 Moorenten.

Nach ausgiebigem Beobachten am Rheinspitz mit Wasserralle, Sichelstrandläufer und Gebirgsstelze beendeten wir unseren Rheindeltag. Beim abschliessenden Abendessen zählten wir mit Freude 101 Vogelarten auf der Liste. Für einige Teammitglieder gabs bis zu 10 Lifer und für die Spendenkasse wohl über 1000 Franken!

Bebbi Babbler

Team: Samuel Büttler, Milan Pestalozzi, Jaro Schacht

Route: Leuk – Grosses Moos – Fanel/Chablais de Cudrefin

Unser Bird Race startete nicht wie gewollt. Nachdem wir den letzten Bus nach Guttet durch eine Verspätung der SBB verpassten, mussten wir die etwa 1000 Höhenmeter mit dem Fahrrad bezwingen, und es war schon 20:00 Uhr. Dazu kamen noch leichter Nieselregen und 5 Grad. Trotzdem entdeckten wir kurz nach 21:00 schon unsere erste Art – einen schlafenden Eichelhäher. Um 1:00 oben angekommen, hatten wir zwar nur diese eine Vogelart, aber dafür mehrere Nachtfalterarten wie das Blaue- und Rote Ordensband gesehen.

Am nächsten Morgen sassen wir im Nebel. Somit gelangten nur wenig alpine Arten auf unsere

Liste, z. B. die Alpenbraunelle. Auch die Abfahrt nach Leuk war nicht besonders gut. Wir entschieden, uns möglichst schnell ins Seeland zu begeben und hofften auf bessere Bedingungen.

Diese waren dort auch nicht perfekt, aber immerhin konnte man etwas sehen. Schnell kamen viele Greifvogelarten hinzu wie Rotmilan und Baumfalke. Etwas später beobachteten wir 2 Raubseeschwalben, die nahe vor dem Gämshoger vorbeiflogen. Gegen Abend konnten wir noch mehrere Limikolen wie Kampfläufer, Sandregenpfeifer und Grünschenkel sicherstellen.

Insgesamt kamen wir auf 100 Arten, was für solch einen Tag gerade noch befriedigend ist.

Kampfläufer

Team: Andrea Strasky, Jan Strasky, Katrin Szacs vay

Route: Salavaux – Kerzers – Münschemier – Fanel – La Sauge – Chablais de Cudrefin – Inser Weiher

Dieses Jahr startete das Kampfläufer-Team nach einem gemütlichen Abend bei Freunden in Montet. Der Tag begann mit der Beobachtung einer jagenden Schleiereule. In Salavaux wurden wir von Fluss- und Trauerseeschwalben, Lach- und Mittelmeermöwen und einigen Limikolenarten begrüsst. Besonders erfreut hat uns das Tüpfelsumpfhuhn, das sich in nächster Nähe zeigte.

Auf dem Weg durch die Rebberge entlang des Vully kamen Grasmücken, Schnäpper und Neuntöter dazu und als besonderes Highlight in der Kiesgrube von Müntschemier ein Wiedehopf! Auch die Turteltaube fehlte nicht. Auf den Feldern beobachteten wir Braunkehlchen, Steinschmätzer, Feldlerchen und Klappergrasmücke. Auf dem Berner Turm im Fanel konnten wir eini-

ge Enten, Bartmeise und Zwergdommel der Liste hinzufügen. Weil die Ausbeute recht bescheiden war, entschlossen wir uns für eine erneute Tour über die Felder. Wir wurden mit ziehenden Wespenbussarden und Schwarzmilan sowie Saatkrähe und Purpurreiher belohnt.

Auf dem Damm kamen noch Dunkler Wasserläufer, Grünschenkel, Brachvögel und zwei jagende Raubseeschwalben dazu. In den letzten Stunden frischte der Wind derart auf, dass wir uns erneut Richtung Felder (Kiebitze) und Inser Weiher (Tannenmeise, Singdrossel und Schleiereule) aufmachten.

Wir schlossen mit 100 Arten ab; ein rundes Resultat als krönender Abschluss unserer 8-jährigen Kampfläufer-Laufbahn.

NO TICKERS

Team: Dieter Borer, Alois Grolimund, Urs Meier, Koni Stampfli

Route: Niederhorn – Interlaken West/Kanalstrasse – Klingnauer Stausee

Nachdem wir in den letzten Jahren meistens das Wallis mit dem Bird Race beglückt hatten, wollten wir heuer ein neues Gebiet absuchen. Wir haben uns für das Niederhorn am Thunersee entschieden. Bei kräftigem Regen und dichtem Nebel sasssen wir vier ziemlich ratlos vor unserem Fondue. Am Samstag in der Früh war das Wetter leider nicht besser. Das einzige, was wir im unbewaldeten Gebiet aufstöberten, waren etliche Birkhähne mit ihren Hennen. Auf der Wanderung nach Vossass konnten wir dann – trotz garstigem Wetter – etliche Gebirgsvögel notieren.

Mit dem Bus gings von Beatenberg nach Interlaken West, wo wir das Naturschutzgebiet an der Kanalpromenade erkundeten. Eisvogel, dutzende Trauerschnäpper, Drosselrohrsänger und

viele weitere Arten füllten unsere Artenliste. Die Umsteigezeit in Olten nutzten wir für einen Abstecher an die Aare, wo wir Schwarzmilan und Alpensegler ausmachen konnten.

Relativ früh nahmen wir das Gebiet des Klingnauer Stausees unter die Füsse. Die Meldungen auf ornitho waren vielversprechend! Leider wurden unsere Erwartungen nicht ganz erfüllt. Die Felder südlich des Stausees waren wie leergefegt. Auf dem Wasser erfreuten uns Trauerseeschwalben und Tüpfelsumpfhuhn, ansonsten konnten wir viele der angekündigten Arten nicht finden. Einziger Trost war, dass es hier nicht mehr regnete. Nichtsdestotrotz, wir hatten wieder ein harmonisches Wochenende zusammen verbracht und mit 99 Arten unser Ziel fast erreicht!

Wasserturmfalken

Team: Sarah Brunner-Bieri, Cornelis Heijman, Martin Käch, Philipp Wyss

Route: Wauwiler Moos – Hagimoos – Mauensee – Luzern – Flachsee

Dann eben mal die „Flachland-Variante“ – gar nicht mal so artenarm, wie sich herausstellte! Sei es der Feldschwirl im Wauwilermoos, das Blaukehlchen im Hagimoos, der Mittelspecht nahe Muri oder die beiden Raubseeschwalben am Flachsee... Es war mal wieder eine tolle Tour mit einem noch tolleren Team! Wir freuen uns bereits aufs Bird Race 2019!



Bubo Bubos

Team: Hans Allemann, Elias Bader, Daniel Peier, Daniel Schär

Route: Gurnigel – Thuner Allmend – Fanel/Chablais de Cudrefin

Wir starteten auf der Alp Obernünenen, zwischen Gurnigel Wasserscheide und dem Leiterenpass. Bevor wir am Freitagabend ausrückten, um „keine Eulen“ hören zu gehen, genossen wir ein leckeres Fondue. Wir waren von unseren Routenplänen überzeugt, vertrauten dem positiven Wetterbericht und krochen nach unserem abendlichen Ausflug (bei leichtem Nieselregen, ohne Eulen, wie fast immer) in unsere Schlafsäcke.

Am Morgen fragten wir uns dann, wie die Schweizer Metereologen sich derart verhalten konnten: ES REGNETE OHNE UNTERLASS! Innert Kürze waren wir durchnässt bis auf die Haut. Trotzdem stiegen wir bis zum Leiterenpass auf und konnten wenigstens Alpenbraunelle, Alpendohle und Steinschmätzer auf unsere Liste nehmen.

Auf der Fahrt vom Gurnigel nach Amsoldingen

blieb uns das Pech treu. Im Nebel verfuhrten wir uns und mussten unsere Fahrräder teilweise über stotzige Gurnigelhänge tragen. So ein Mist!

Die Thuner Allmend entschädigte uns für die mühsamen ersten Stunden. Dorngrasmücke, Brachpieper, Wendehals und der in den Alpen verpasste Schwarzspecht gesellten sich auf unsere Liste; in Bern dann die erhofften Arten Wassermäusel, Felsenschwalbe und Gebirgsstelze.

Wir merkten aber, dass es wohl schwierig werden würde, eine hohe Artenzahl zu erreichen. Es harzte irgendwie, was sich dann schliesslich am Ende des Bird Races im Fanel auch bestätigte. Mit lediglich 98 Arten war unsere Artenliste so bescheiden wie schon viele Jahre nicht mehr. Aber was soll's?! Nächstes Jahr, am Bird Race 2019, wird uns das Ornithologenglück wieder hold sein!

Chlapperstörch

Team: Hansruedi Böni, Urs Kägi, Markus Kasper, Daniel Matti

Route: Stockhorn (Oberstockenalp) – Erlenbach im Simmental – Klingnauer Stausee

Auch fürs Jubiläums-Bird Race – es war unsere zehnte Teilnahme – hielten wir an der schon zur Tradition gewordenen Route fest. Der Start um 21.00 Uhr war trüb, kalt und nass. Wir liessen das mit den Eulen und verbrachten wie schon so oft einen gemütlichen Abend in der Hütte von Bühlers zusammen mit den «Red Kites».

Der nächste Morgen verhies nichts Gutes. Nebel, Regen und Kälte brachten kaum Bergvögel auf unsere Liste. Wir waren froh um den Ruf eines Bergpiepers und kurz vor der Zugseinfahrt in Erlenbach überflog ein Steinadler das Simmental. Fast zwei Stunden früher als gewohnt am Klingnauer Stausee angekommen hielt der Himmel

dicht und es erfreute uns ein kleines Feuerwerk an Zugvögeln. Wir durften Wespenbussard, Schwarzstorch, Weissflügel-Seeschwalbe, Trauerseeschwalbe und Raubseeschwalbe notieren. Auch die übrigen Wasservögel liessen uns nicht im Stich und so füllte sich unsere Liste rasch.

Leider war der Hype von kurzer Dauer und so fehlten uns am Schluss 3 Arten für unser Ziel von 100 Arten. Jä nu – halb so schlimm. Die Artenliste ist das eine, die Sponsorengelder das andere. Und wir hoffen, dass wir diesbezüglich einen Spitzenplatz belegen. Wir bedanken uns einmal mehr herzlich bei all unseren Sponsoren für die Unterstützung. Der Steinkauz wird es ihnen danken.

Eismauerraben

Team: Alex Gächter, Steven Lampert, Peter Schönenberger, Gregor Sieber

Route: Rheindelta – Rheintal

Um schnell am Geschehen zu sein, übernachteten wir auf dem Rohrspitzcamping. Das Zelt wird in Windeseile bei Regen aufgestellt. Die Abendrunde zum Rohrspitz beschert uns keine Art.

In der Morgendämmerung radeln wir Richtung Rhein. Beim Pumpwerk nähert sich ein Fischadler und überquert die Bucht. Unser erster Eisvogel fliegt mit Beute davon. Richtung Rheinmündung ist es wieder fast so ungemütlich wie letztes Jahr: Wind und Regen behindern uns beim Beobach-

ten. Es sind sehr viele Schwalben und Mauersegler anwesend. Beim Rückweg sehen wir einen Baumfalken, der sichtlich Freude an diesem Nahrungsangebot hat. Ein Pirol sitzt auf einem Ast und macht keine Anstalten wegzufiegen.

Wir betreten die Plattform in der Fussacher Bucht und können Bruchwasserläufer, Kampfläufer, Dunkler Wasserläufer, Knutt, Bekassine etc. bestimmen. Ein Trupp Raubseeschwalben fliegt rufend herbei und landet vor unseren Augen.

Da es für das Frühstück schon etwas spät ist, verpflegen wir uns im Trockenem mit Topfen- und Apfelstrudel. Angesichts des Wetters streichen wir das Vorhaben, in die Berge zu gehen. Dafür suchen wir im Rheinholz nach Waldvögeln. Mit dem Zug geht's Rheintal aufwärts. Dem renaturierten Buchser Kanal entlang über Felder mit Buntbrachen und Hecken bis nach Ruggell können wir Wasseramsel, Grasmücken, Schwarz-

kehlchen, Hohltaube und Schwarzmilan notieren. Jetzt geniessen wir das verdiente Abendessen. Beim Durchgehen unserer aufgeweichten Artenliste stellen wir mit Erstaunen fest, dass wir auch ohne Bergvögel eine äusserst grosse Anzahl entdeckt haben. Aber wie so oft ist der Grünfink nicht dabei.

Wir bedanken uns recht herzlich bei unseren treuen Sponsoren.

Natrix Mädchenpower

Team: Alina Biegger, Noémie Eicher, Selina Wüst

Route: Sargans – Bad Ragaz – Kaltbrunner Ried – Jona Stampf – Klingnauer Stausee



Die drei von Natrix-Mädchenpower, legten sich um 9 Uhr auf die Lauer. Der Waldkauz rief uns gnädig zu, jetzt suchen wir noch den Uhu. Der war leider nicht so nett, darum sind wir früh ins Bett.

Schon um 5 gings los mit Gemunkel, doch es war noch eine Stunde dunkel. Jetzt ist das Kaltbrunner Ried an der Reihe, dort entdeckten wir gleich ne' Weihe. Ob Wiesen oder Steppen, lange mussten wir rätseln wir Deppen. Eigentlich wollten wir nach Jona Stampf, doch richtig auszusteigen war ein Krampf. Dort gabs viele Limikolen, die wollten wir uns noch holen. Ein Eintrag für den Hausrotschwanz, fehlte auf unserer Liste ganz. Auf die Zwergdommel sind wir nun sauer, denn bis am Schluss legten wir uns auf die Lauer. Sie hat sich gleich im Schilf versteckt, dabei hatten sie nur zwei entdeckt. Das hat uns erst gereut, doch nächstes Jahr versuchen wir's erneut.

Pajaros locos

Team: Franz Fischer, Marianne Fischer, Manuela Seifert

Route: Gurnigel – Grosses Moos – Bellerive – Fanel

Schon immer hatten wir auf dem Gurnigel unser Bird Race beginnen wollen und so standen wir nun bei strömendem Regen um 21:00 im Bergwald und lauschten und lauschten... aber den Vögeln ging es wie uns, sie lauschten... Am nächsten Morgen waren wir schon in der Dämmerung im Regen, nass, kalt und lauschten. So gegen 7:30, es regnete kurz mal nicht, hatten wir die erste Begegnung, ein kleiner Schwarm Fichtenkreuzschäbel usw., das stellte uns auf. Nach dem Frühstück fuhren wir mit dem Bus bis zur Wasserscheide und zu Fuss etwas weiter gegen den Leiterepass. Es war nicht unser Tag. Nebst dem Regen peitschten nun auch die Böen. Feldstecher und Vögel blieben meist am Trockenem. Im Windschatten hatten wir doch ein wenig Glück, u. a. ganz nah eine Klappergrasmücke. Zurück im Bus trafen wir wieder auf ein Berner

Team, das uns Ortsunkundige mit Tipps versorgte, und zusammen war Busbirding angesagt. Später im Grossen Moos war die Ausbeute sehr gut. Wir fuhren entlang dem Murtensee bis zum neuen Reservat in Bellerive. Über den Mont Vully gings bis La Sauge. Wir sahen viele Arten, auch einige Leckbissen, aber wir waren etwas schockiert über die Anzahl der Teams. Mit 97 Arten waren wir schlussendlich recht zufrieden und danken im Voraus unseren Sponsoren.



Red Kites

Team: Pascal Bürgi, Pascal Jäggi, Markus Peier, Konrad Zeltner
Route: Oberstockenalp – Erlenbach i. S. – Bern – Kerzers – Fanel

Bereits zum fünften Mal in Folge starteten die Red Kites auf der Oberstockenalp. Leider musste sich bei der Anreise ein Red Kite aus gesundheitlichen Gründen verabschieden. Der Umstand, nur zu dritt unterwegs zu sein, sowie das schlechte Wetter, verhiesse nichts Gutes. An einen nächtlichen Kauzruf war nicht zu denken. So genossen wir das Essen und das frühe Zubettgehen.

Das Regengeprassel beim Augenöffnen um sechs Uhr drückte auf die Stimmung. Wir starteten mit Zweckoptimismus ins Abenteuer. Bei 50 m Sicht und Alpabzug erreichten wir Erlenbach mit nur 16 Arten, viele Alpengvögel fehlten. In Erlenbach und an der Simme kamen rasch einige Arten dazu, was uns sehr freute. Neben Meisen und Wasseramsel flog auch der Steinadler auf die Liste.

Die Stippvisite in Bern brachte uns Alpensegler und Felsenschwalbe ein. Nach der Zugfahrt in Kerzers wieder im Sattel unterwegs, kam ein Vogel nach dem anderen zum Vorschein. Der Habicht war allgegenwärtig. Silber- Grau- und Purpurreiher, Wespenbussard und Rohrweihe sind unter den Grossen zu erwähnen. Aber auch die



Kleinen zeigten sich zu unserem Entzücken. Der Steinschmätzer flog uns buchstäblich zwischen den Beinen durch. Die Reise durch die Felder und Wälder war sehr spannend und ergiebig.

Vom Gämshoger und Damm aus hat uns der See nebst massenhaft anwesenden Kormoranen doch einige grossartige Sichtungen eingebracht. Die Schmarotzerraubmöwe war wohl der Höhepunkt dabei. Am Ende des Race zählten wir, allen Widrigkeiten zum Trotz, 92 Arten auf unserer Liste. Wir danken allen unseren Spendern und sind bestimmt auch nächstes Jahr wieder dabei.

SchnurStrix

Team: Anna Glanzmann, Evelyn Hüppi, Judith Hüppi, Vanja Michel
Route: Gamsalp – Gamserrugg – Wildhaus – Jona Stampf – Zürich – Klingnauer Stausee

Nach Auskundschaften bei strömendem Regen machten wir uns halbwegs trocken und aufgewärmt Freitags kurz nach neun Uhr auf, um in der Dunkelheit nach Vogelstimmen zu lauschen. Gehört haben wir leider nichts und doch liess uns der nachlassende Regen auf gute Bedingungen für das Bird Race hoffen.

Am Samstag früh machten wir uns bei Kälte, kräftigem Regen, starkem Nebel und Wind auf zum



Gamserrugg. Auf der Höhe angekommen suchten wir Schutz bei der Hütte und weckten dabei den Älpler mit Hund. Trotz der frühen Störung bewirtete er uns in seiner warmen Stube mit heissem Kaffee, wofür wir sehr dankbar waren! Nur vier Arten zeigten sich in den frühen Morgenstunden und unsere Erwartungen waren entsprechend gering. Beim Frühstück konnten wir die Artenzahl verdoppeln und machte uns trotz nasser Kleidung und Füsse auf Richtung Wildhaus.

Unser erstes ornithologisches Highlight waren die vielen Limikolen im Stampf, welche unsere Bilanz merklich verbesserten. Am Klingnauer Stausee haben wir nicht nur viele Arten geholt sondern auch einige schöne Überraschungen erlebt (Zwergdommel und Raubseeschwalbe).

Wegen der fortschreitenden Dunkelheit mussten wir kurz vor neun Uhr aufgeben und konnten es kaum glauben, dass wir keinen einzigen Rotmilan gesehen hatten.

Jäger & Sammler

Team: Helena Jäggi, Jonas von Burg, Michael Walther

Route: Wauwiler Moos – Klingnauer Stausee

Das Bird Race 2018 wird uns besonders wegen des Fachkräftemangels in Erinnerung bleiben. Wir begannen personell reduziert am Freitagabend. Trotzdem konnten wir uns beruhigt mit vier Kreuzen aufs Ohr legen.

Samstagmorgen um 5:15 starteten wir mit unseren Velos am Bahnhof Wauwil. Die eingeplante Waldohreule liess sich nicht hören, wurde aber durch einen rufenden Nachtreiher kompensiert. Die Morgendämmerung erlebten wir auf dem Beobachtungsturm, wo uns schmerzlich bewusst wurde, dass es praktisch wäre, alle Vogelstimmen zu erkennen. Von den vielen Geräuschen aus dem Schilf konnten wir nur einen Bruchteil zuordnen, darunter Waldwasserläufer und Wasserralle.

Natrix Jungornis, ZH

Team: Elias Biegger, Leon Brüniger, Benjamin Koblmiller

Route: Erlach – Fanel/Chablais de Cudrefin – Krümme

Da in Ins alle Unterkünfte ausgebucht waren, übernachteten wir in Erlach am Bielersee. Am Freitagabend konnten wir nebst häufigeren Arten als einzige Eulenart die Schleiereule abhaken.

Die ersten Arten wie Braunkehlchen oder Trauerschnäpper liessen sich bereits früh auf dem Weg ins Fanel blicken. Auch in den Feldern folgten mit Hohltaube und Grauammer weitere Arten, die bisher nicht jedes Jahr zu sehen waren. In der Umgebung des Fanelhauses suchten wir die fehlenden Waldarten. Wir konnten schlussendlich mit viel Geduld die beiden Goldhähnchen rausholen und machten uns auf zum Gemshoger.

Unterwegs gaben uns die Hecken mit Gartenrotschwanz und einigen Dorngrasmücken wieder Kraft, die beiden Inseln abzusuchen. Stolz prä-

Die schlechte Ausbeute auf dem Turm machten wir auf den Feldern ums Moos aber wett. Klapper-, Dorn-, Garten- und Mönchsgrasmücke sowie Braunkehlchen und Steinschmätzer sorgten für eine schnelle Vermehrung der Kreuze. Das Highlight war ein Ortolan, welcher zuoberst auf einer Hecke sass und sich bewundern liess.

Der Nachmittag am Klingnauer Stausee lief nicht wie gewünscht, was uns daran hinderte, den Hunderter endlich wieder einmal voll zu machen. Trotzdem machten wir mit einem rufenden Grüppli Heidelerchen, jagenden Baumfalken und einer jungen Weissflügel-Seeschwalbe tolle Beobachtungen. Zum Schluss einen riesigen Dank an all unsere Sponsoren und bis nächstes Jahr!

sentierte sich ein Habichtweibchen zwischen den vielen Kormoranen, doch konnten wir nur zwei Limikolenarten ausmachen. Auf dem Damm wurde unsere Liste noch durch den Dunklen Wasserläufer, Trauer- und Flusseeeschwalbe ergänzt.

Anschliessend statteten wir La Sauge einen kurzen Besuch ab, und mit einer Moorente als Highlight wollten wir unser Glück nun noch in der Krümme versuchen. Dabei war der Weg wahrscheinlich ergiebiger als die Krümme selbst, wir konnten die Waldarten noch etwas vervollständigen.

Wir mussten die Heimreise leider etwas früher antreten, da die Mehrheit des Teams bereits am Samstagabend zu Hause sein musste... Schlussendlich schafften wir 90 Arten und erinnern uns gerne an das erlebnisreiche Bird Race zurück!

Gelbbräuenbuschregentaucher

Team: Max Krebs, Roland Krebs, Regina Zurschmiede, Selena Zurschmiede

Route: Klingnauer Stausee – Neeracherried – Glatt – Rümlang – Dübendorf

Als Bird Race-Neulinge konnten wir es uns leisten, den verregneten Freitagabend mit ornithologischen Trockenübungen zu verbringen und die Eulen und Käuze im Wald ihrem kaltnassen Schicksal zu überlassen.

Dafür standen wir bereits um sieben Uhr am Klinggi, wo ein Hausspatz am Bahnhof Döttingen den Tag lancierte. Unsere morgendlichen Highlights waren Schilfrohrsänger, Eisvogel, zwei Tüpfelsumpfhühner und vier Schwalbenarten auf einem Fleck. Als sich zur Mittagszeit eine Grossmöwe



auf den dritten Blick als Fischadler entpuppte, wurde es Zeit, die müden Augen bei Sandwich und Tee zu entspannen. Auf dem Rückweg zum Bahnhof erfreuten uns zwei Raubseeschwalben. Im Neeracherried wurden nach der Begrüssung durch einen Nachtreiher fleissig Limikolen gesammelt. Um fünf Uhr gab uns ein hüpfendes Blaukehlchen einen guten Motivationsschub für die verbleibenden Stunden mit auf den Weg. Radelnd der Glatt entlang in Richtung Rümlang

Nordlüftli

Team: Matthias Amsler, Janine Sägesser, Roger Stoll, Urs Vetterli

Route: Ebenalp – Appenzell – Altstätten SG – Rheindelta

„Nächstes Jahr gehen wir in die Westschweiz – dann haben die auch mal schlechtes Wetter.“ Das war unser Fazit, nachdem wir an unserem zweiten Birdrace in der Ostschweiz wiederum mit schwierigen äusseren Bedingungen kämpfen mussten. Auf der Ebenalp hatten wir bei Regen und starkem Nebel ganze 5 Arten und der Zuwachs im Appenzellerland war nicht viel grösser. Besser wurde es dann – sowohl beim Wetter als auch bei der Artenzahl – oberhalb Altstätten, mit schönen Beobachtungen von Kleinspecht, Uferschwalben, vielen Schnäppern und einem Baumpieper (sass auf dem gleichen Baum wie vor einem Jahr). Auch eine Amsel konnten wir entdecken, leider die einzige Drosselart des Tages.

La Cage aux Folles

Team: Markus Rudin, Claudia Spiess, Renata Springer, Gabriele Zückert

Route: Chasseral – Neuchâtel – La Sauge

Unser Start auf dem Chasseral war so ernüchternd wie dicke Nebelschwaden und 100% Luftfeuchtigkeit sein können. Null, nichts und Nebel war das Resultat unserer Eulensuche.

Trotz ebenso schlechten Bedingungen am Morgen marschierten wir vier wacker los... Es dauerte allerdings eine Weile, bis einer der wenigen, schemenhaften Schatten als Bergpieper identifiziert



konnten wir noch wichtige Arten wie Distelfink und Goldammer notieren. Zwar fanden wir keine Braunkehlchen, dafür einen Gartenrotschwanz, der sich lässig auf einem Gartenzaun präsentierte. Beim allerletzten Tageslicht um zwanzig nach Acht in Dübendorf entdeckten wir den lang ersehnten Zaunkönig als Nummer Neunundachtzig. Eins ist klar: Wir kommen wieder, und beim nächsten Mal knacken wir die Neunzig!

Den späteren Nachmittag und Abend verbrachten wir mit dem Velo im Rheindelta, nicht zuletzt aufgrund des tiefen Wasserstandes waren dort spannende Beobachtungen möglich. So entstand an der Mündung des Rheins eine neue Sandbank und wir konnten dort u. a. Steinwälzer, Sanderling und mehrere Raubseeschwalben beobachten. Danach Entenbestimmung – Knick- und Kräkente kann man gut velwechsern.

Zusammen mit dem Team Nordwind gab es einen schönen Abschluss in der Fussacherbucht mit zwei Odinshühnchen und einem Blaukehlchen.

Total kamen wir auf 88 Arten, zwei mehr als im letzten Jahr an unserer Premiere. Nächstes Jahr peilen wir die 90 an.

werden konnte. Und bald wurden aus dem Nebel die typischen Rufe der Zitronenzeisige hörbar. So konnten wir auf dem Weg nach Nods allmählich eine Art nach der anderen bestimmen.

Mit Bus und Zug fuhren wir nach Neuchâtel. Mit den hier deponierten Velos und 35 Arten bestiegen wir das Schiff Richtung La Sauge. Während wir das Picknick genossen, glitten zwei Bojen mit je einer Flusseeeschwalbe darauf vorbei.

Im Naturzentrum La Sauge konnten wir Zwergstrandläufer, Bruchwasserläufer und drei Waldwasserläufer nebeneinander beobachten. Guten Mutes radelten wir anschliessend in der Gegend umher und sammelten Vogelarten, bis wir zuletzt auf dem Damm mit der Trauerseeschwalbe die 87. und letzte Art notieren konnten.

Müde, mit einigen Wehwehchen, aber zufrieden, radelten wir nach Ins. Sicher für einen Teil des Teams ist klar: nächstes Jahr wieder, der Aufwand hat sich gelohnt!

Piepmatz Sarganserland

Team: Niklaus Good, Edi Meli, Urs Wüst, Ursina Wüst

Route: Pfäffikon – Rapperswil – Jona Stampf – Uznach – Sargans – Bad Ragaz

Diesmal haben wir das Bird Race rückwärts in Angriff genommen, denn gemäss Wettervorhersage sollte es von Westen langsam Aufhellungen geben. Aber nicht zu weit, schliesslich heisst unser Leitsatz: «Aus der Region, für die Region». Wir werden so irgendwann 100 Arten erreichen.

Nun, um es gleich vorweg zu nehmen, der Tag ist noch nicht gekommen. Einer der Gründe: siehe Bild. Zugegeben, mit diesem Bild als Referenz wird es wohl schwierig werden, Heidiland Tourismus für nächstes Jahr als Hauptsponsor zu gewinnen. Aber kümmern wir uns um die Beobachtungen: eines der Highlights war nicht gefiedert, sondern ein überstelliges Hermelin, welches im Turmfundament herumtollte. Ein exhibitionistisch veranlagter Purpurreiher präsentierte sich stolz und einfliegende Bekassinen lockten einen Fuchs aus dem Gestrüpp und eine Rohrweihe von der

Sitzwarte. Das Bird Race-Team genoss derweil das schützende Dach im Kaltbrunner Riet.

Das garstige Wetter trat anschliessend mit uns die Rückreise ins Sarganserland an und bescherte uns ein etwas früheres Ende in der Pizzeria – im Giesenpark hatten sich anscheinend alle Vögel schon zur Nachtruhe zurückgezogen.



Wendeseidler

Team: Nicolas Bircher, Diana Briel, Patrick Ruckli, Lukas Trefzer

Route: Fanel – Salavaux – Fanel – Krümli – Ins

Da unser Racer-Küken nach einem Jahr schon flügge geworden ist und sich einem Schwarm juveniler Birder angeschlossen hat, wurde das Team «Wendeseidler» neu formiert.

Wir beschlossen, statt viel Zug mehr Fahrrad zu fahren und entschieden uns für einen ganzen Tag im Seeland. Obwohl der Start mit einer Schleiereule doch noch gelang (zuerst wollte sie uns ein Schnippchen schlagen, indem sie zehn Minuten zu früh ausflog!), fehlten uns am Schluss aber doch die Bergarten. Auch einige Klassiker woll-

ten sich partout nicht zeigen! Umso mehr freuten wir uns über die Farbtupfer unseres Tages: Raub- und Trauerseeschwalbe in der renaturierten Broye-Mündung in Salavaux, Kleinspecht und Trauerschnäpper im Fanelauenwäldchen sowie die vielen Neuntöter in fast jeder schon herbstlich gefärbten Beerenhecke. Einer davon entpuppte sich sogar als Klappergrasmücke!

Spass gemacht hat's alleweil! Herzlichen Dank an alle Spender!

Bergwalduferläufer

Team: Thomas Berchtold, Berta Eberherr Eicher, Peter Pfiffner, Philipp Rohner

Route: Kaltbrunner Riet – Jona Stampf – Rapperswil Seedamm – Alter Rhein Bodensee

Regen, Regen, Regen... darauf waren wir dieses Jahr vorbereitet und wählten die geplante Schlechtwettervariante. Der Weg führte uns zuerst ins Kaltbrunner Riet, wo unter vielen anderen Blaukehlchen und Tüpfelsumpfhuhn zu sehen waren.

Weiter ging es mit Zug und Fahrrad nach Jona Stampf, wo das Limikolenschaulaufen seinen Anfang nahm. Alpen- und Zwergstrandläufer, Sandregenpfeifer, Flussuferläufer, um nur einige zu nennen. Nach einem kurzen Abstecher nach Rapperswil ging es im Zug Richtung Bodensee

nach Rheineck. Die Regen und Verschnaufpause kam uns gerade recht.

Im Auenwald bei Geissau am Alten Rhein ergänzten wir unsere Liste mit einigen häufigen Waldbewohnern. An der Mündung des Alten Rheins und am Bodensee trafen wir auf weitere Watvögel wie Sichelstrandläufer und Grünschenkel und in einem überschwemmten Maisfeld, welches sich als wahres Limikolenparadies endpuppte, auf viele Bekassinen und einige Bruchwasserläufer.

Es war ein spannender und gelungener Tag, darüber waren wir uns auf der Heimfahrt einig.

Dompap

Team: Helle Hansen, Esther Rudin, Stephan Steinmann

Route: La Sauge – Fanel – Felder Witzwil – Krümme

„Da singt das Rotkehlchen“ – „Wo? Habe ich nicht gehört.“ – „Jetzt ruft es“, von jemand anderem nicht gehört, und so endete es damit, dass wir kein Rotkehlchen auf unserer Liste haben.

Am frühen Morgen draussen auf dem Damm recht tote Hose, wo sind alle die Enten? Dafür sahen wir Alpenstrandläufer, Schafstelzen und die immer tollen Bartmeisen. Auf der Kuhwiese Braun- und Schwarzkehlchen, langsam kamen wir in Schwung. Im Wald turnte der Mittelspecht vor unseren Nasen herum – so beschäftigt waren wir, ihn zu beobachten, dass wir nur am Rande die vielen Schwanzmeisen registrierten.

Frühstück, dann La Sauge mit Zwergstrandläufer, Moorente und die ersten von den vielen Eisvögel,

die uns den ganzen Tag begleiteten. Vom Turm aus endlich Enten – und ein Waldwasserläufer.

Unsere beiden nächsten Highlights sahen wir auf dem Weg zur Schleiereulenscheune – einen Purpurreiher und einen jungen Kuckuck. Bei der Scheune hatten wir Tomaten auf den Augen und übersahen die Schleiereule! Dafür entdeckten wir Neuntöter, Steinschmätzer und Schwarzspecht.

Vom Ende des Tages in der Krümme gibt es nichts zu berichten. Unsere Liste könnte länger sein, aber wir hatten uns dieses Jahr für Klasse statt Masse entschieden, und das ist aufgegangen! Wie immer, ganz herzlichen Dank an alle Spender, wir hoffen, dass dieses Jahr ganz viel Geld für den Steinkauz zusammengekommen ist.

Friss Suurchruut

Team: Gregor Fiechter, Peter Gysi, Monika Senn, Marc Weiss

Route: Moléson sur Gruyère – Broc – Fribourg – Yverdon – Chavornay



Wie jedes Jahr folgten wir unserem Motto, ein bis zwei Kantone in den Fokus unseres Bird Races zu nehmen. Die trüben Wetteraussichten für die geplante Route in der Zentralschweiz bewogen uns, in den Kanton Freiburg auszuweichen.

Zum Start, am Fusse des Moléson, begrüßten uns ein heiserer Waldkauz und einzelne Sterne. Dichter Nebel und Nieselregen am Morgen machten unsere Aussichten auf Bergvögel zunichte. Wir stiegen zügig ab und notierten ein paar wetterfeste Waldvögel. In der Ebene, mit Blick auf

das schmucke Städtchen Gruyère, überraschte uns eine vielseitige Landschaft mit zahlreichen Zugvögeln (Grau- und Trauerschnäpper, Gartenrotschwanz, Laubsänger).

Per Bahn reisten wir am frühen Nachmittag mit einem kleinen Zwischenhalt in Fribourg (Kolkrabe) an den Neuenburgersee. Der Besuch in Champ Pittet bescherte uns einige Wasservögel. Viele Schilfbewohner versteckten sich aber wegen der starken Bise. Einzig ein mutiger Teichrohrsänger präsentierte sich uns aus nächster Nähe.

Zum Abschluss besuchten wir die Feuchtgebiete zwischen Orbe und Chavornay, die sich als Kostbarkeiten entpuppten (3 Rohrweihen, Baumfalke, Waldwasserläufer, Reiher, verschiedene Enten).

Die Vögel zeigten sich uns dieses Jahr nicht allzu zahlreich, dafür freute uns die Zusage der «Schöni Swissfresh AG – Sauerkraut Bio Unternehmen Schweiz» umso mehr, die uns pro Art 5.– gespendet hat – denn «friss Suurchruut du Schnuderi du» singt die Ringeltaube, deren Gesang wir auch bei Wind und Nebel besonders gewürdigt haben.

Kiebitze

Team: Fritz Brunner, Franziska Buehlmann, Daniel Fluri, Gerhard von Ah

Route: Klingnau – Machme – Gippinger Grien – Gippingen/Leuggern – Stausee

Wie letztes Jahr haben wir einen intensiven Rundgang um den Klingnauer-Stausee geplant. Nach einem Vorlauf, waren wir am Samstag überrascht wie schnell sich die Konditionen (Wasser) und der

Vogelbestand ändern können. Trotzdem trafen wir beim grossen Bauernhaus in Klingnau eine selten gewordene Turteltaube an. Wir verfolgten einen Baumfalken beim Jagen, leider konn-

ten wir nicht definitiv bestimmen, ob das Opfer eine Rauch-, Mehl- oder Uferschwalbe war. Erwähnenswert sind die Raubseeschwalben und Trauerseeschwalben, welche zwischen Grosse-Brachvögeln und diversen Wasserläufern ausruhten. Schlussendlich kamen wir auf gute 75 Arten.

Gallinules poule-d'eau

Team: Heidi Ammann, Julia Mathys, Marco Probst, Nicola Steffen

Route: Yverdon-les-Bains – Grandson – Chavornay – Yverdon-les-Bains – Champ Pittet

Wir starteten unser Bird Race bei bedecktem Himmel am Neuenburgersee in der Dunkelheit. Bereits vor dem Schlafengehen konnten wir drei Arten ausmachen – schon fast rekordverdächtig. Zum Sonnenaufgang waren wir bereits wieder am Wasser. Der Tag begann erst zögerlich, doch dann konnten wir mehr und mehr Wasser- und Singvögel bestimmen. Beim späteren Frühstück waren wir schon bei stolzen 47 Arten angelangt. Als das Team mit dem vermutlich (wenigstens gefühlt) ältesten und dem jüngsten Mitglied im zarten Teenageralter zogen wir zuversichtlich ein weiteres Mal los. Das Wetter meinte es gut mit uns, die Vögel leider nicht. Bis am Abend konnten wir gerade noch rund 30 weitere Arten in unsere Liste aufnehmen. Vielleicht lag's doch an der stark auffrischenden Bise...

Höhepunkt – oder Tiefpunkt, je nach Perspektive – war der kurze Auftritt einer Schmarotzerraub-

Es war wiederum ein tolles Ereignis und unser aller Dank geht an unsere Sponsoren, an unsere mitreisende Buvette (Andrea und Hampe) und an unsere Sponsorenbetreuerin Martina. Hoffentlich hilft unser Beitrag, dem Steinkauz ein neues „castle“ zu bauen.

möwe. Während eines ruhigen Moments juckte plötzlich unsere Älteste auf, als dieses besondere Tier seine Showeinlage darbot. Leider konnten die restlichen Teammitglieder den Vogel nicht gut genug sehen. Wie schade!

Nach diesem Dämpfer wollte der Tag nicht mehr besser werden. Auf dem Heimweg hatten wir 72 Arten auf unserer Liste.



Branchers

Team: Tamara Eggenberger, Tobias Heeb und Luana Wüst

Route: Amden – Kaltbrunner Riet – Seedamm Rapperswil – Jona Stampf – Giessenpark Bad Ragaz

Wir sind eine Gruppe junger Ornithologen mit ausbaufähiger Erfahrung, weshalb wir unsere Gruppe «Branchers» (Deutsch: Ästlinge) getauft haben. Ästlinge begegnen jeden Tag neuen Dingen und lernen Lektionen fürs Leben. So erging es auch uns an unserem ersten Bird Race.

Die Lektion des Tages war «Gegen Regen hilft keine Wettervorhersage, sondern nur ein Regenschirm.». Wir standen um 05:30 mehr bzw. weniger motiviert in Arvenbüel und wanderten, kräftig von oben begossen, durch ein stockdunkles Amden; hörten über eine Stunde nur den prasselnden Regen und lernten, dass es auch für Ornithologen ein «zu früh» gibt. Wir liessen uns nicht unterkriegen, was sich im Verlauf des Vormittags auszahlte. 12 Arten konnten wir in Amden vor allem dank «Balkon Birding» aufschreiben.

Mit nassen Schuhen und voller Hoffnung gingen wir ins Kaltbrunner Riet. Das Gebiet war wie immer zuverlässig. Später landeten wir in Rappers-

wil und flitzten mit unseren Kickboards über den Steg. Wasservögel, Limikolen und Möwen waren wenig wasserscheu. In Jona Stampf lernte unsere Gruppe, wie wichtig am Bird Race der Zufall sein kann. Manchmal weht es einem Arten vor die Füsse, die jedes Ornithologenherz höherschlagen lassen, während sich die häufigen Arten bis zum Schluss hartnäckig zieren.

Im Bahnhof Sargans hüpfen wir kurz aus dem Zug, um die Strassentaube zu suchen und fuhrten weiter nach Bad Ragaz. Dort stellten wir fest, dass wir trotz unseres Gruppennamens noch keine Eulenaugen besitzen und sattelten auf das Gehör um, was uns noch ein paar Arten einbrachte.

Zufrieden und müde konnten wir dann in Sargans mit 70 Arten ein grossartiges Fazit ziehen. Es hat Spass gemacht, wir haben viel gelernt und unser Debüt ohne grossen Schaden überstanden. Die Ästlinge werden nächstes Jahr wieder am Start sein!

Zigerschwalbä

Team: Beat Briggen, Ursula Briggen, Chrigel Locher, Reto Oswald

Route: Niederurnen – Ziegelbrücke – Kaltbrunner Riet – Rapperswil – Pfäffikon

Wir hatten nach letztem Jahr auf besseres Wetter gehofft, starteten aber auch dieses Mal mit Regenschirm und Pellerine. Die Runde von Niederurnen bis Ziegelbrücke füllte die Liste aber schon schön und machte Lust auf mehr. Das Kaltbrunner Riet entschädigte uns mit einer langen Beobachtung eines kleinen Sumpfhuhnes.

Während des ganzen Tages wurden wir von Schwalben begleitet (kein Wunder, bei dem Teamnamen). Über dem Linthkanal flogen Hunderte und bedeckten den Fluss wie ein fliegendes

Spinnennetz. Ein imposantes Schauspiel.

Nach einem kurzen Zwischenstopp in Rapperswil nahmen wir noch den Weg über den Damm unter die schmerzenden Füsse. Es zeigten sich diverse Limikolen und auch Gänse liessen sich zum Schluss noch blicken. Ein motiviertes Glarner-Team war gutgelaunt unterwegs. Schön auch die Begegnung mit zwei anderen Bird Race-Teams. Es hat, trotz Regen, wieder Spass gemacht und wir freuen uns aufs nächste Jahr!

Friesispötter

Team: Gert Felber, Jeanne Moritz, Philippe Wohlhauser

Route: Estavayer – Chevroux – Estavayer – Font – Estavayer

Unser Bird Race startete nach einem wunderbaren Fondue outdoor am Neuenburgersee, in Estavayer-le-Lac. Nur ein Höckerschwan konnte am Abend gesichtet werden, bevor wir in unserem Teamzelt ins Bett gingen.

Am Morgen starteten wir stark mit Eisvogel, Gartenbaumläufer, Zilpzalp und tieffliegenden Mehl- und Rauchschnäpfer in der Campingumgebung. Dann fuhren wir Richtung Chevroux los. Die starke Bise, dunkle Wolken und Regenschauer erschwerten das Beobachten und unser Ausflug wurde zum echten Race, gar zur Expedition.

Die Rückfahrt zum Zelt wurde vorverschoben, und ein letzter Abstecher nach Font wurde um 18:00 kurz vor Eindunkeln improvisiert. Mit eiskalten Händen, Nasen und Füssen schnappten wir



unsere Vogelarten Nr. 47 bis 50, Trauerschnäpfer, Grauspecht, Baumfalke und Uferschnäpfer, ein spannender Quattuor zum Abschluss.

Wir freuen uns aufs nächste Projekt im 2019!

Wiedehopfen und Malzbaumläufer

Team: Simon Andrist, Stefan Roth, Ben Schild, Jon Schild, Meo Schild

Route: Gurnigel – Krümml – La Sauge – Fanel

Unser angemeldetes Team konnte leider zum grössten Teil nicht am Bird Race teilnehmen. Deshalb wurde Stefan Roth nachnominiert, mit ihm zusammen machten wir einen Nachwuchs-Birder Tag mit meinen drei Neffen.

Der Start auf dem Gurnigel war äusserst enttäuschend, denn das Wetter spielte überhaupt nicht mit. Regen und Nebel, so dass man kaum die eigene Hand vor Augen sah... Ausser einer Krähe zeigte sich absolut nichts.

Ein wenig frustriert ging es dann ab nach Müntschemier und in die Krümml. Dies war auch nicht so erfolgreich, aber immerhin kamen Goldammer, Turmfalke, Grünfink und die Rauchschnäpfer

be dazu. Letztere sollte uns bis am Abend noch verfolgen.

In La Sauge konnten wir dann wunderschön den Kormoran beim „Fröschen“ beobachten und später auch noch den Eisvogel beim Fischen. Die Moorente gesellte sich dort auch noch dazu. Auf der Beobachtungsplattform sah man vor allem Schwäne und Kormorane, aber wir beobachteten auch noch Uferschnäpfer, Habicht und Graugans. Für Meo (5) war das Highlight schlussendlich der Tukan (Kormoran), der einen Frosch gefangen hatte. Wir hoffen, dass wir nächstes Jahr wieder in Vollbestand antreten können und das Wetter doch ein wenig besser ist.